



# Bieler Tagblatt

**Das Seeland ist unser Zuhause!**  
Vertrauen Sie auf unseren Service für alle Belange rund um den Immobilienverkauf.

**ERA® Wohnen im Seeland**  
Immobilien GmbH  
Cornelia Wältli  
Hauptstrasse 49  
2560 Nidau  
Telefon: 032 323 01 04

**Lesung mit Magenknurren**  
Claudia Salzmann und Camilla Landbø geben eine Kostprobe ihres Kochbuchs. **11**

**«Positive Provokation»**  
Swatch Group-CEO Nick Hayek bleibt im Zollstreit kämpferisch. **6**

**Sheholli beendet Karriere**  
Der Bieler Labinot Sheholli hängt seine Fussballschuhe im Sommer an den Nagel. **16**

Nr. 272, 143. Jahrgang, AZ 2500 Biel CHF 4.30

## Zu Hause bädelet sich's am gäbigsten



Bild: Matthias Käser

Wie sieht das Dorfleben in einer ganz normalen Schweizer Gemeinde aus? BT-Fotochef Matthias Käser ist dieser Frage an seinem Wohnort Kirchlindach nachgegangen. «Zwischen Bünzlis & Bauern» heisst das Buch, für das er aus 10'000 Bildern auswählte. «Die Morgengruppe im Heimenhausbad» ist eines davon. **Seite 9**

## Linke Allianz will Handys an Bieler Schulen verbieten

In Lyss ist es bereits so, nun soll Biel nachziehen: Eine überparteiliche Motion im Stadtrat fordert, dass Handys an Bieler Schulen grundsätzlich verboten werden. Die Motionärinnen nennen Köniz als Positivbeispiel. **Seite 3**

## Gericht gibt grünes Licht für Sahli

**Grenchen** Das Verwaltungsgericht des Kantons Solothurn hat die Wahlbeschwerde von Elias Vogt gegen den zweiten Wahlgang der Stadtpräsidentenwahl in Grenchen abgelehnt. Es hat keine Anzeichen für unzulässige Kommunikation zwischen dem Wahlbüro und einem der beiden Lager ausgemacht. Damit dürfte Susanne Sahli (FDP) ab nächstem Jahr die neue Stadtpräsidentin sein. Rechtskräftig ist das Urteil noch nicht. Das Gericht rügt allerdings auch die Stadt. Einzelne Praktiken im Wahlbüro entsprechen nicht dem Gesetz. (tg) **Seite 2**

## Mit viel Handarbeit gegen Schnee und Eis

**Biel** Heute vor einem Jahr hat es so richtig geschneit – der Verkehr kam stellenweise zum Erliegen. In der Stadt Biel kümmern sich Leiter Patrick Bloebaum und sein rund 120-köpfiges Team darum, dass die Strassen befahrbar bleiben und die Fussgänger nicht ausrutschen. Was es dazu braucht? Einen geschulten Blick auf die Wetter-App, viele Tonnen Salz und auch weiterhin viel Handarbeit. «Das ist «Knochebüez». Es ist wirklich wahnsinnig, die Leistung, die meine Mitarbeitenden erbringen.» (raz) **Seite 4**

## Alle Augen auf Jonah Neuenchwander

**EHC Biel** Der 4:3-Sieg des EHC Biel am Mittwochabend gegen Ajoie war sehr wichtig. Die Hälfte der Seeländer Treffer erzielte der 16-jährige Jonah Neuenchwander. Er steuerte nicht nur einen bedeutenden Teil zum Erfolg bei, sondern feierte auch seine Tor-Premiere in der National League. Neuenchwander sagt, was dieses Spiel gegen die Jurassier für Gefühle ausgelöst hat. Und Trainer Martin Filander erklärt, weshalb es nun wichtig ist, dass einer der talentiertesten Eishockeyspieler der Schweiz mental stark ist. (pss) **Seite 15**

REKLAME

**Christophe**  
CHOCOLATIER

Eröffnung unseres Geschäfts in  
Biel  
Samstag, 22. November

Entdecken Sie unsere Leidenschaft für Schokolade  
Markt-gasse 26

Freitag, 21. November 2025

# Ein Panoptikum des Mittelstands

BT-Fotograf Matthias Käser hat das Dorfleben in Kirchlintach dokumentiert. Die Kombination der Bilder in «Zwischen Bünzlis & Bauern» ist nicht ohne Hintersinn. Die Bilder zeigt er dieser Tage in Biel.



«bin ich willkommen bin ich»: Kunst am Bau beim Dorfeingang.



Szene aus dem Tertianum «Bergsicht».

Bilder: Matthias Käser

## Tobias Graden

Wer von Bern aus nördlich durch den Bremgartenwald fährt, auf der Halenbrücke die Aare überquert und beim Kreisel rechts abbiegt, gelangt in die Gemeinde Kirchlintach. Auf der Betonmauer beim Kreisel steht ein Sinnspruch: «bin ich willkommen bin ich». Liest man die ersten drei Wörter, scheint Kirchlintach einen mit einer Frage zu begrüssen – liest man die letzten drei, ist es eine Feststellung. Eine weitere Ebene ergibt sich, wenn man weiss, dass gleich neben der Betonmauer eine Kollektivunterkunft für Asylbewerber steht.

Matthias Käser, Leiter des Fototeams beim Bieler Tagblatt, begrüsst in seinem neuen Fotobuch die Betrachtenden auch mit einem Bild dieses Sinnspruchs. Bei diesem kommt aber noch eine weitere Ebene hinzu: Vor der Mauer steht ein Schild, das vor

Neophyten warnt, vor invasiven Pflanzen, die aus dem Ausland ins hiesige Ökosystem eindringen.

## 10'000 Bilder sind entstanden

Leicht kommt der Verdacht auf, Käser habe das Bild so inszeniert und das Schild extra vor den Spruch gestellt, um dessen Doppelbödigkeit noch zu überhöhen. Doch er beteuert: «Kein einziges Bild im ganzen Buch ist gestellt.» «Zwischen Bünzlis & Bauern» heisst dieses, und es ist prall gefüllt mit Bildern vom Dorfleben von Kirchlintach. Käser kennt die Gemeinde seit seiner Kindheit, seine Grossmutter lebte dort. Nach ihrem Tod hat Käser vor einigen Jahren mit seiner Frau ihr Haus übernommen. Er ist mittlerweile selbst Teil des Gemeinwesens, engagiert sich in der Feuerwehr und in der Finanzkommission.

Während eines Jahres hat er sich der Gemeinde aber noch stärker angenähert. Mit Kamera, Weitwinkelobjektiv und Blitz hat er sich aufgemacht, das Treiben der Menschen in Kirchlintach fotografisch zu dokumentieren. 10'000 Bilder sind dabei entstanden – die Selektion auf die einige Dutzend stärksten für das Buch war entsprechend langwierig.

Käser zeigt die Menschen von Kirchlintach, wie er sie vorfindet. An der Viehschau, beim Rasenmähen, an Festen, beim Fussballspiel, am Info-Abend und an der Gemeinderatssitzung, in der Badi, bei der Arbeit, beim Einkaufen, am 1. August, beim Schwimmen in der Aare, im Gottesdienst, am Lotto-Abend, beim Essen. «Ich zeige die Menschen in ihrem Alltag, in ihrem Leben», sagt der Fotograf.

Kirchlintach ist eine weitläufige Gemeinde, mit höchst unterschiedlichen Ortsteilen und

auch Mentalitäten. Herrenschwanden, wo auch Käser wohnt, liegt stadtnah am Aarehang, ist geprägt durch Terrassen-Überbauungen und tendenziell von urbaner Mentalität. Die Ansässigen nennen diesen Teil das «Unterdorf». Das «Oberdorf» mit seinem Hauptort Kirchlintach liegt etwa zwei Kilometer nördlich, dazwischen sind Felder und ein Wald, und ist mit seinem intakten Ortsbild landwirtschaftlich geprägt. Der Buchtitel ist denn auch nicht zufällig gewählt. Käser, als Bauernsohn im Emmental aufgewachsen, verortet sich selbst mittlerweile bei den Bünzlis, wie BT-Journalist Matthias Gräub im Vorwort festhält. Der Einfamilienhausbesitzer, der den Rasen mäht, das könnte auch er sein.

Den Bildern ist denn auch anzusehen, dass sich Fotograf und Fotografierte grundsätzlich nah sind. Nur selten ist ihm die

Bitte nach einem Bild abgeschlagen worden, und der Blick auf die Menschen in Kirchlintach ist ein liebevoller. Käser fotografiert die Menschen beim Zusammensein eher am Nachmittag und nicht spät abends, wenn sie womöglich angetrunken heimtorkeln. «Ich wollte niemanden blossstellen», sagt er – «Zwischen Bünzlis & Bauern» ist nicht nur ein Buch über Kirchlintach, sondern auch eines für Kirchlintach.

Überraschendes, Irritierendes oder Ungewöhnliches ist so allerdings nur subtil vorhanden. Es braucht genaues Hinsehen, um es zu sehen. Der Skater auf der Rampe hat farbig lackierte Fingernägel. Einer der Feuerwehrmänner hat tamilische Wurzeln, er ist der Erste im Ort, der nicht weisser Hautfarbe ist. Und doch ist Käser überzeugt: «Ich habe alles gesehen, was es in Kirchlintach gibt.» Einzig in der Kollektivunterkunft und in der

Klinik für Suchtkranke konnte er nicht fotografieren.

## Schweizerkreuz im Altersheim

Eine gewisse Spannung schafft Matthias Käser in der Gegenüberstellung mancher Bilder: Der Bauer wäscht seinen Traktor, der Rentner im Einfamilienhaus sein Auto. Da wird eine Pizza im Holzofen gebacken, dort eine vom Kurierdienst gegessen. Kühe laufen auf die Wiese, Lamas werden spazieren geführt. Insgesamt zeigt Käser ein Panoptikum des Mittelstands, ein Panorama des Gewöhnlichen.

Das ist nicht ohne Hintersinn. Neben das Bild mit dem Satz «bin ich willkommen bin ich» stellt Käser ein Sujet aus dem Tertianum «Bergsicht»: Eine schwarze Betreuerin hilft einer Seniorin beim Mittagessen. Sie trägt ein rotes Shirt mit Schweizerkreuz.

## Ausstellung in Biel: Surfer, Horror und der Tod

Matthias Käser hat sein Fotoprojekt über das Kirchlintacher Dorfleben im Rahmen einer Weiterbildung unter der Leitung der früheren BT-Fotografin Anita Vozza erarbeitet. Eine Auswahl seiner Bilder zeigt er darum dieser Tage in einer Gruppenausstellung im Ohho, dem Ausstellungs- und Arbeitsraum von Vozza in Biel. Zu sehen sind auch Ausschnitte anderer Arbeiten. Nicole Schaads breit angelegte Reportage aus der Schweizer Wellenreiter-Szene zum Beispiel, Michael Schmidlins Architekturfotografie anhand von Botta-Bauten oder gar ein eigentümlicher Horrorfilm von Christian Sanwald. Boris Haberthür hat sich auf Spurensuche seiner Wurzeln im heutigen Kroatien begeben: Seine Mutter wuchs in einem Ort auf, der einst unter italienischer faschistischer Herrschaft als Planstadt

für Bergwerk-Arbeiter geschaffen wurde. Den zahlreichen Fotografien im Raum setzt Sonja Stucki die Kraft eines einzigen Bildes und einiger Worte entgegen. Sie hat Menschen porträtiert, die über 70 Jahre alt sind, und kombiniert dies mit Naturfotografien und einigen Gedanken. Unter einem grossformatigen Detail eines alten Baumstamms steht: «Es isch 20 Jahr här, aber i vermisse ne hüt meh als früecher. Wett ne gärn wieder gseh.» (tg)

Info: Vernissage: Heute, 18 bis 21 Uhr. Offen: morgen, 16 bis 19 Uhr und Sonntag, 13 bis 16 Uhr. Ohho, Neumarktstrasse 62, Biel. Matthias Käser, «Zwischen Bünzlis und Bauern», Eigenvertrieb, 50 Franken, erhältlich beim Autor.



Skateboarder auf dem Pumptrack.



Reinigung am Eigerweg.